

Votum

Im Namen Gottes: Quelle, die belebt.

Im Namen Jesu Christi: Liebe, die stark macht.

Im Namen des Heiligen Geistes: Wahrheit, die befreit.

Amen

Eingangsspruch

Ihr sollt in Freuden ausziehen
und in Frieden geleitet werden.

Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen
und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen. (Jesaja 55, 12)

Psalmgebet: (Psalm 36/EG 719)

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Amen.

Eingangsgebet:

In der Unruhe und Mühe der täglichen Arbeit
kommen wir selten dazu,
innezuhalten und still zu werden.

Gott, verwandle uns durch deine Liebe
und begegne uns in deiner Güte.

Wo die Zeichen deiner Versöhnung
in der Welt sichtbar werden,
da feiern wir das Fest des Lebens,
zu dem du selbst uns einlädst.

Amen

Glaubensbekenntniss

Predigttext am 2. Sonntag nach Trinitatis: 1. Korinther 14,1-2

Strebt nach der Liebe!

*Bemüht euch um die Gaben des Geistes,
am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!
Denn wer in Zungen redet,
der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott;
denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.
Wer aber prophetisch redet,
der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.
Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst;
wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.*

*Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt;
aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet.
Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet;
es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.*

*Nun aber, Brüder und Schwestern,
wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen,
wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis
oder der Prophetie oder der Lehre?
So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten,
es sei eine Flöte oder eine Harfe:
Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben,
wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?
Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt,
wer wird sich zur Schlacht rüsten?
So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten,
wie kann man wissen, was gemeint ist?
Ihr werdet in den Wind reden.*

*Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache.
Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne,
werde ich ein Fremder sein für den, der redet,
und der redet, wird für mich ein Fremder sein.
So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes,
so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt
und so die Gemeinde erbaut.*

Gedanken zu 1. Korinther 14,1-12:

Im Mittelalter wurde die Gottesdienste auf lateinisch gehalten.
Das machte den Gläubigen das Verstehen unmöglich.

Aber schon die Urkirche,
so haben wir gerade gelesen,
hatte ein ganz ähnliches Problem,
auch wenn es etwas anders gelagert war.

Da war es die sogenannte Zungenrede,
die dem Verstehen im Wege stand.
Sie wurde besonders in der christlichen Gemeinde von Korinth praktiziert.

Man muss es sich so vorstellen,
dass einzelne Christen
während des Gottesdienstes unvermutet aufsprangen
und mit geschlossenen Augen undefinierbare Laute von sich gaben.
Das griechische Wort für Zungenrede ist Glossolalie,
und der Ausdruck verdeutlicht, worum es geht.
Es war eine Form von ekstatischer Verzückung.
In Korinth galt sie als ein besonderes Geschenk des Heiligen Geistes.

Paulus jedoch sah, wie wir gerade gelesen haben, die Zungenrede kritisch.
Er lehnte sie zwar nicht prinzipiell ab,
aber hielt sie lediglich für eine Geistesgabe unter vielen
und nicht einmal für die wichtigste...

*

Aus unseren Gottesdiensten heute
ist die Zungenrede so gut wie verschwunden.
Praktiziert wird sie allenfalls noch
innerhalb der sogenannten Pfingstbewegung
und in charismatisch geprägten Kreisen.

Dennoch ist die Empfehlung des Paulus
für uns nach wie vor von Interesse.

Paulus vergleicht die Zungenrede mit der prophetischen Rede
und stuft die letztere höher ein.
Unter prophetischer Rede
versteht der Apostel eine Rede,
die Kopf und Herz ihrer Hörer erreicht,
die ermutigen, ermahnen und trösten kann.

Eine Rede, geistreich und überzeugend,
ganz nach dem Vorbild der großen Propheten Israels
von Jesaja bis Amos,
von Sacharja bis zu Johannes dem Täufer.

*

Dass es in unseren Kirchen
an dieser prophetischen, zugkräftigen Rede oft mangelt,
ist nicht zu leugnen.

Ein Grund dafür ist zweifellos
das schon etwas antiquiert anmutende Vokabular
mit solchen Begriffen wie Sünde und Gnade,
Rechtfertigung und Erlösung.

Eine Aussage des Theologen Hans Urs von Balthasar
bringt das Dilemma auf den Punkt:

„Eine Wahrheit, die nur noch tradiert wird,
ohne von Grund auf neu gedacht zu werden,
hat ihre Lebenskraft eingebüßt.

Das Gefäß, das sie enthält,
also die Sprache, die Bild- und Begriffswelt,
verstaubt, verrostet, zerbröckelt.“

Damit hat er zweifellos Recht.

Das Evangelium muss immer wieder neu
in den Alltag der Menschen übersetzt werden,
damit es bei ihnen ankommt.

Das aber ist leichter gesagt als getan...

*

Vor nicht allzu langer Zeit
haben zwei Journalisten ein Buch veröffentlicht,
in dem sie die Kirchensprache kritisch unter die Lupe nehmen.
Das Buch trägt den provokanten Titel „Phrase unser“.

Eine Phrase ist bekanntlich eine Aussage ohne Inhalt,
ohne echte Substanz.

Die Autoren des Buches beklagen,
dass in den Kirchen allzu oft Phrasen gedroschen werden.

Und sie führen das darauf zurück,
dass die Kirchen gegenwärtig
eine tiefe Glaubens- und Identitätskrise durchlaufen.

Man wird ihnen da schwerlich widersprechen können.

Zumal dann nicht,
wenn man sich eine schonungslose Feststellung
wie die von Kardinal Marx vor Augen hält,
der zufolge seine katholische Kirche mittlerweile
an einem, so wörtlich, „toten Punkt“ angelangt sei.

Für die evangelische Kirche
würde ich das etwas weniger drastisch formulieren.
Aber die Problematik, die da im Hintergrund steht, betrifft auch sie.
*

Was also tun?, frage ich.
Was tun, damit das Evangelium
wieder neu gehört und verstanden wird?

Der Brief des Apostels Paulus liefert einen Hinweis.
„Strebt nach der Liebe!“, ruft er.

Die Liebe, die er meint, ist nicht abgehoben,
sondern nahe bei den Menschen.
Sie ist schlicht,
indem sie auf hohles Pathos und theatralische Gesten verzichtet.
Sie ist ehrlich,
indem sie sich nicht auf Worte beschränkt,
sondern in der Praxis des Alltags bewährt.
Solche Liebe ist immer noch der beste Ausweis
für eine Gemeinde Jesu.

Manchmal, so denke ich,
braucht die Liebe gar nicht viele Worte.
Worte hat die Welt bekanntermaßen schon mehr als genug.

Der Schauspieler Heinz Rühmann hat mal gesagt:
„Was in unserer Zeit immer schlimmer geworden ist
und was mich stört,
ist der Lärm, das Laute.
Ich bin ein Anhänger der Stille.
Ich finde, Stille ist etwas Wunderbares.“

Das empfinde ich genauso.
Auf den Gottesdienst bezogen heißt das:
Die Liebe kann sich mitunter durchaus auch so ausdrücken,
dass sie zur Stille und zum Schweigen einlädt.

Leider wird in unseren Gottesdiensten
der Stille zumeist nur wenig Raum gegeben.
Ständig wird gesprochen, ständig geschieht etwas.
Vielleicht wäre weniger manchmal mehr.

„Strebt nach der Liebe!“ ruft Paulus.
Wenn ich mir etwas merken
und in die neue Woche mitnehmen möchte, liebe Gemeinde,
dann dies.
Denn die Liebe ist eine Sprache,
die auf dieser Welt jeder versteht.
Amen

Fürbittengebet:

Ewiger und geheimnisvoller Gott,
du Schöpfer und Erhalter allen Lebens.
Du rufst uns Tag für Tag in deine Nähe.
Als deine Kinder bringen wir unsere Bitten vor dich.

Lass uns deine Liebe und Freundlichkeit erkennen.
Lass sie zur Richtschnur für unser eigenes Denken und Handeln werden.
Gib uns ein weites Herz für alle diejenigen,
die uns und unseren Beistand brauchen.
Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Wir bitten dich für alle,
die mit den Anforderungen des Lebens nicht fertig werden.
Wir denken an die, die sich überflüssig fühlen.
Und besonders bitten wir für die,
die sich für besser und wertvoller halten als andere.
Denn gerade sie haben dein Erbarmen nötig.
Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Wir bitten um Gerechtigkeit unter den Völkern.
Befreie, die in Unfreiheit leben müssen.
Schenke denen Frieden, die unter Krieg und Verfolgung leiden.
Wecke die Bereitschaft zum Teilen, damit alle leben können.
Lass deinen Geist unter den Menschen wirksam werden,
damit sie aufbrechen aus ihren Ängsten und Zwängen
und neue Wege gehen.
Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Wir bitten dich schließlich, guter Gott:
Hilf deiner Kirche,
dass sie dein Wort einladend und glaubwürdig verkündet.
Gib ihr die Leidenschaft, dich immer wieder neu zu suchen und zu finden.
So wird dein Reich unter uns wachsen,
das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.
Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Es ist gut zu wissen,
dass wir unter deiner Gnade und deinem Segen stehen.
Dafür danken wir dir jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

Stille

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.